



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Severinus, Bischof

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

Evangelium und Buße predigte er im jetzigen Baiern, Oesterreich, Kärnthén, Steiermark und Ungarn, bekämpfte die Arianer, und seine hohe Gestalt und Freundlichkeit flößte sogar den Völkern Ehrfurcht ein. Bei Fabiana (sprich Faviana mit vorletzter Kürze), dem jetzigen Wien, lag ein alter Ort, Namens Asturis, jetzt Klosterneuburg. Nach der Weissagung des Heiligen wurde es wegen seiner Laster von den Hunnen fürchterlich heimgesucht. Dem Herulerkönige Odoaker verkündete Severinus auch sein künftiges Glück in Italien. Wo er Gottes Schutz versprach, traf dieser sicher ein, und Severins Name ward groß unter den Völkern an der Donau. Nach vielfachen Befehrungen und Sammlung zahlreicher Genossen in einem Kloster starb er im J. 483, und wird abgebildet als Abt mit seiner Kirche in Heiligenstadt, die er nebst Kloster gestiftet.

Es giebt auch einen h. Severinus, Abt zu St. Moritz in Wallis, der eine Menge Genossen beider Geschlechtes um sich in besondern Wohnungen gleichsam als ein Pfarrherr sammelte, den ersten christlichen König von Frankreich Chlodwig durch Auflegung seines Mantels heilte und im J. 507 starb.

St. Severinus, Bischof,

aus Bourdeaux in Aquitanien gebürtig, auf der Kirchenversammlung zu Köln an die Stelle des von ihm bekämpften arianischen Bischofes Euphratas erwählt, war ein Mann von ausgezeichnete Frömmigkeit, vom Irdischen gleichsam abgeschält. Engelgesang belehrte ihn über den Tod des h. Martinus (starb 397), und die Gegend, wo er den Heiligen, ziemlich entfernt von der Römerstadt in den Himmel steigen sah, heißt noch das Martinsfeld, nahe bei seiner jetzigen Kirche. Obgleich nahe bei der Stadt, lebte er dennoch fast wie ein Einsiedler, und als ein wirklicher Einsiedler ihn beobachten wollte, wurde ihm geoffenbaret, daß er seinen Krug höher halte, als Severinus seine Güter und Ehren. In der Hunnenzeit scheinen die Nachrichten über ihn zu Grunde gegangen zu sein, denn man weiß nur noch, daß er Bourdeaux seine

Heimath und ihren h. Bischof Amandus besuchte, und daselbst ums J. 408 starb. Seine Ueberbleibsel wurden theilweise nach Köln gebracht. Abgebildet wird er als Bischof, zuweilen mit seiner Kirche in der Hand.

St. Severus, Bischof von Ravenna,

war aus genannter Stadt, führte ein gerechtes Leben, und trieb das Tuchmacherhandwerk. Nach dem Tode des damaligen Bischofes kamen Bischöfe und Geistliche zur neuen Wahl zusammen, und alles Volk, auch Severus, lief zur Kirche. Da setzte sich eine weiße Taube dreimal auf sein Haupt, und er wurde gezwungen, die bischöfliche Würde zu übernehmen. Sein Amt verwaltete er in Heiligkeit, ja wirkte schon im Leben Wunder, und starb im J. 390. Abgebildet wird er als Bischof, die Taube auf der Schulter, umgeben von Webergeräthen.

Es giebt noch mehrere Heilige dieses Namens, zwei Märtyrer aus Alexandrien, einen aus Barcellona, dem man den Kopf mit einem Nagel durchbohrte, den er in der Hand trägt, einen dritten Bischof von Aorenche, in der Jugend Pferdeknecht, daher mit dem Pferde zur Seite u. s. w. — Vgl. Römisches Märtyrerbuch.

Sibyllen.

In der christlichen Kunst werden sie häufig dargestellt, und sie sind heidnische, priesterliche und jungfräuliche Prophetinnen, die vom Heilande und der Welterlösung geweissagt. Bei Clemens dem Alexandrier, Zosimus und Andern finden sich so viele Ueberbleibsel sibyllinischer Sprüche, daß sie eine ansehnliche Sammlung ausmachen. Weltbekannt ist die Sibylle, deren Bücher die alten Römer in Zeiten der Noth befragten, so wie auch der größte lateinische Dichter Virgilius im sechsten Buche seiner Aeneis sie auftreten läßt, derselbe Virgilius, der vor der Geburt des Heilandes starb und dennoch in der vierten Ekloge klar den Weltheiland und Sohn der Jungfrau verkündet. Ob diese Gedanken zu Rom durch Juden in Umlauf kamen, wollen wir an anderer Stelle erörtern; das aber